

21/11/77

TATORT XY

Drei Raubüberfälle, und jedesmal wurden die Opfer in einen Hinterhalt gelockt. Dann ein brutaler Mord. Besteht da ein Zusammenhang? Für die Kripo eine harte Nuß!



»Tatort«-Autor Friedhelm Werremeier schreibt exklusiv in HÖRZU über die spannendsten Fälle aus Eduard Zimmermanns Fernsehreihe »XY«

Der üble Trick mit den günstigen Autos

Die Offerte war günstig, um nicht zu sagen sensationell: Mehrere Lastwagen wurden einem Gebrauchtwagenhändler bei Göttingen als »Notverkauf« angeboten — sie sollten allerdings, eben weil es ein »Notverkauf« war, bar bezahlt werden.

Noch am selben Tag trafen sich zwei Beauftragte des Händlers — das Geld in der Tasche — mit dem Verkäufer in einer Kiesgrube, wo die Lastwagen besichtigt und der Handel perfekt gemacht werden sollte.

Dort aber zog der angebliche Verkäufer plötzlich eine Pistole: »Das ist ein Überfall!«

Und im selben Moment tauchte wie aus dem Nichts ein zweiter Mann auf, offenbar ein Komplize des falschen Verkäufers. Gemeinsam nahmen die beiden Ganoven den Leuten von der Handelsfirma das Geld ab, zwangen sie, ihre Schuhe

auszuziehen und ins Wasser der Kiesgrube zu werfen — und ließen sie mutterseelenallein zurück. Von Lastwagen war weit und breit nichts zu sehen!

Das war am Abend des 4. November 1975, einem bitterkalten Tag. Die Beute der Täter betrug 185 000 Mark. Die Kasseler Kripo, die für den Fall zuständig war, fand kaum brauchbare Spuren.

Knapp eine Woche später ereignete sich in der Nähe der bayerischen Stadt Bad Aibling

ein erstaunlich ähnliches Verbrechen:

Hier wurde ein Münchner Ingenieur in die Falle gelockt. Der Mann hatte per Zeitungsinsert einen gebrauchten Volvo gesucht. Er erhielt ein ungewöhnlich günstiges Angebot. Ihm wurde ein Treffpunkt vorgeschlagen mit der Auflage, das Geld für den Wagen gleich mitzubringen.

Diesmal allerdings ging die nach bewährtem Rezept eingefädelte Sache schief. Einer der

beiden Ganoven verlor offenbar die Nerven und schoß, wobei er den Ingenieur schwer verletzte. Dem aber gelang es trotzdem, dem Gangster die Waffe abzunehmen. Der Gangster sprang aus dem Auto und flüchtete. Sein Komplize fuhr den verletzten Ingenieur bis vor das nächste Krankenhaus und verschwand. Der Ingenieur wurde sofort operiert und konnte gerettet werden.

Am 9. Dezember ereignete sich ein dritter Fall dieser Art:

Im Raum Ingolstadt wurde einem Baumaschinenhändler ungewöhnlich preiswert ein Schaufellader angeboten, wieder nach vorheriger Besichtigung und gegen bar.

Und wieder wurde das Opfer vollständig ausgeraubt. Die Täter sperrten ihn und seinen Begleiter diesmal in den Kofferraum seines eigenen Wagens.

Darauf entschlossen sich die für die verschiedenen Fälle zuständigen Kripo-Kommissionen, mit Eduard Zimmermann Kontakt aufzunehmen. Das war im Frühjahr 1976.

Niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt, daß die Affäre noch eine geradezu sensationelle Wendung nehmen sollte. Vordringlich ging es darum, eine Gruppe von Trick-Tätern zu fassen, denen immerhin schon ein Mordversuch vorzuwerfen war. Außerdem sollte geklärt werden, ob alle drei Fälle tatsächlich auf das Konto derselben Täter gingen.

Im Gespräch mit Staatsanwälten und Kriminalisten wurde dann beschlossen, unter dem Titel »Auto-Falle« einen Fahndungsfilm zu drehen:

In der 87. XY-Sendung wurde er ausgestrahlt, am 4. Juni 1976, und schon wenige Stunden später zeigte es sich wieder einmal, wie wertvoll es ist, daß XY in mehreren Ländern gezeigt wird. Denn ein Fernsehzuschauer aus Österreich gab den entscheidenden Hinweis auf die Täter, die den Münchner Ingenieur überfallen und schwer verletzt hatten!

Walter Primavesi und Franz Pokorny heißen sie, und sie sind heute noch auf freiem Fuß, obgleich die Polizei ihnen dicht auf der Spur war.

Mit den Überfällen von Kassel und Ingolstadt aber hatten sie offenbar nichts zu tun:

Dazu meldete sich nach der Sendung ein Zuschauer bei der Kripo in Kassel, und auf seinen



Eine verkohlte Leiche bei Hanau. Mord! Der Fall ist bis heute ungeklärt

Obwohl der Tote bis zur Unkenntlichkeit verbrannt war (Bild oben: Szene aus »XY«), konnte seine Identität festgestellt werden: Es handelt sich um den Autohändler Franz Schumann (r.)



Haben diese drei mit dem Mord etwas zu tun?



Sie sind schon verurteilt: der Jugoslawe Jure Jelcic (zu sieben Jahren), der Autohändler Johannes Felten (13 Jahre) und der ehemalige Polizist Klaus-Peter Herzer (15 Jahre).



Ihnen konnte die Beteiligung an zwei Raubüberfällen nachgewiesen werden. Nicht aber der Mord!

TATORT XY

Tip hin konnte Ende Juli 1976 eine ganze Bande ausgehoben werden: der frühere Polizist Klaus-Peter Herzer, der Autohändler Johannes Felten und der bereits einmal aus der Bundesrepublik abgeschobene Jugoslawe Jure Jelcic.

Sie kamen, allein oder gemeinsam, sowohl für den Überfall auf die beiden Männer der Göttinger Firma als auch für die Beraubung des Ingolstädter Maschinenhändlers in Frage.

Herzer, Felten und Jelcic sollten aber auch noch andere Straftaten begangen haben, Überfälle im Mai und im Juni 1976. Dennoch gab es, wie sich bei einer neuen Besprechung zwischen den XY-Leuten und den Ermittlungsbeamten in Mainz herausstellte, ein großes, immer noch ungelöstes Rätsel.

Machen auch Gangster »Betriebsferien«?

Sollte diese Bande, die eigentlich immer sehr aktiv gewesen war, etwa in der ganzen Zeit zwischen Dezember 1975 und Mai 1976 »Betriebsferien« gemacht haben?

Diese Konferenz, eine der spannendsten in der ganzen XY-Geschichte, fand im Herbst 1976 statt. Und aus triftigen Gründen nahm diesmal auch der Leiter der Mordkommission Hanau an den Beratungen teil:

Am 2. April 1976 war nämlich in der Nähe von Hanau die verkohlte Leiche eines Mannes gefunden worden, der mit einem Beil erschlagen und dann verbrannt wurde. Die Täter wollten seine Identifizierung verhindern. Das Feuer hatte aber ausgerechnet ein Päckchen Visitenkarten in der Jak-

In Bad Aibling ging die Sache schief. Ein Ganove schoß. Der andere brachte das Opfer ins Krankenhaus



Sie sollen einen Münchner Ingenieur schwer verletzt haben: Walter Primavesi und Franz Pokorny. Sie konnten durch den Hinweis eines »XY«-Zuschauers identifiziert werden, aber sind noch immer nicht gefaßt

kentasche verschont, und so wußte man sehr schnell, daß der Tote der Gebrauchtwagenhändler Franz Schumann aus der Würzburger Gegend war.

Und nun, nach der Entlarvung der Kasseler Bande, schaltete die Hanauer Kripo schnell:

Der Hintergrund ihres Mordfalls Schumann wies verblüffende Parallelen zu den inzwischen geklärten Überfällen von Kassel und Ingolstadt auf!

Nur wenige Stunden vor seinem Tod hatte Schumann 18 000 Mark in bar von der Bank abgehoben. Er handelte mit Lastwagen und Baumaschinen, und bevor er auf seine tödliche Reise ging, hatte er von einem solchen Geschäft gesprochen.

Und jetzt kommt die Sensation: Schumanns Auto ist nach seinem Tod herrenlos in Frankfurt entdeckt worden — mit den gebündelten 18 000 Mark im Kofferraum des Wagens!

Mit diesem Material bot es sich geradezu zwingend an, einen zweiten XY-Film zu drehen, praktisch eine Fortsetzung der »Auto-Falle«. »Auto-Feuer« hieß er, und lief in der 94. XY-Sendung, am 11. März dieses Jahres:

»Ein Kriminalist«, sagte Eduard Zimmermann in seinem Vorwort, »kann sich bei seiner Arbeit nie auf seinen Fall allein beschränken. Denn die Erfahrung lehrt, daß sehr oft in den Parallelen zu anderen Fällen die Lösung steckt!«

Steckt die Lösung hier tatsächlich in Kassel — haben Herzer, Felten und Jelcic auch mit dem Mord an Franz Schumann zu tun?

Herzer wurde vor kurzem zu einer Freiheitsstrafe von 15

Jahren verurteilt, unter anderem wegen der Überfälle von Göttingen und Ingolstadt. Felten bekam nur 13 Jahre, weil er nach Ansicht des Gerichts an der Göttinger Tat nicht beteiligt war, und Jelcic, der nur bei einem anderen Überfall mitgemacht haben sollte, kam mit sieben Jahren davon.

Nach wie vor aber besteht der Verdacht, daß der Mord an Franz Schumann ein Überfall war, der wie die Taten von Göttingen und Ingolstadt ablaufen sollte und dann tödlich endete. Vielleicht ist Franz Schumann getötet worden, weil er das Versteck seines Geldes im Kofferraum nicht verraten wollte?

So ist trotz vieler Zuschauerhinweise, die auch nach der 94. XY-Sendung wieder eingetroffen sind, die vielleicht wichtigste Frage in diesem dramatischen Fall noch nicht restlos beantwortet worden:

Gibt es Zeugen, die Näheres über Schumanns angebliches 18 000-Mark-Geschäft wissen — oder die irgend etwas über einen Kontakt zwischen Schumann einerseits und Herzer, Felten oder Jelcic andererseits sagen können?

Nächste Woche

Ein Mann wird gesucht. Ein Dieb, der ein blaues Fahrrad gestohlen hat. Aber es geht nicht darum, sondern um Mord. Dieser Mann weiß, wer die 23jährige Maria getötet hat